

Verkatzt und vermenschcht

Eine Katze, die sich unheimlich über das Verhalten ihrer menschlichen Haus-Sklaven ärgert, schlägt diesen einen temporären Rollentausch vor. Alle Beteiligten sollen den angestammten Körper behalten, sich aber den Charakter und das Verhalten des jeweiligen Antipoden aneignen. Es ist ein Tauschhandel, der der Katze grosse Opfer abverlangt, von den Menschen aber mit grösster Begeisterung akzeptiert wird. Dass man allein mit Fressen und Schlafen den Tag verbringen kann, wirkt verführerisch. Zudem möchten Menschen ohnehin viele Mäuse haben. Aus Katzensicht wirkt das Ganze allerdings viel unattraktiver. Da der selbst vorgeschlagene Tauschhandel an einem Freitag stattfindet, macht die Aussicht auf ein üppiges Fischgericht die Sache aber trotzdem verheissungsvoll. Gesagt, getan! Der schwarzweisse Kater, eben noch auf lustvollen nächtlichen Streifzügen, schält



sich am frühen Morgen schlaftrunken aus den Bettfedern und wirft einen missgünstigen Blick auf die in Embriohaltung schlafenden Menschen. Verwundert ist er nur, weil die sich jetzt als Katzen fühlenden Zweibeiner so kratzend, gurgelnd und hustend schnurren. Die unheimliche Lautstärke beweist aber, dass sich die schlafenden Zweibeiner ausgesprochen wohl fühlen. Die temporär gemenschte Katze fühlt sich hingegen gar nicht so. Sie darf am Arbeitsplatz weder kommandieren noch mani- oder gar kopulieren. Was sie tun muss, wird ihr gesagt. Was zu unterlassen ist, hat sie zu wissen. Zudem wird den zweibeinigen Kätzchen im Sekretariat viel mehr liebevolle Aufmerksamkeit zu teil.

Es ist einfach nur tragisch. Für die mittlerweile rollig gewordenen Zweibeiner scheint es hingegen ein guter Tag zu werden. Sie verzichten auf das Frühstück und bleiben bis am Mittag im Bett. Dann geniessen sie - was für Katzen und Menschen passt - das Freitagsfischgericht und legen sich dann an die Sonne, um Kraft zu tanken und den grossen Stress zu vergessen. Nach ausgedehnten Streck- und Dehnübungen testen die temporär verkatzten Menschen ihre Kommandogewalt und ihre Manipulationskraft. Das stiftet in der Nachbarschaft Verwirrung, funktioniert dank der Katzenmentalität aber absolut einwandfrei. Der Tag ist gerettet, allerdings nur für die Zweibeiner.

Viel später kommt dann der abgekämpfte, nicht mehr selbstsichere Kater heim und erzählt, dass er einen Scheisstag gehabt habe. Niemand wolle sich manipulieren lassen, kein Mensch gehorche oder streichle ihn. Jetzt will er wieder Katze sein. Die Menschen möchten den Tauschhandel aber auf keinen Fall mehr rückgängig machen...

Katharina und Peter-Jürg (Fotografie und Text)